

Solidarität

unsere Chance

Nummer 152

Mai 2021

Informationen des Österreichischen Solidaritätskomitees / Plattform proSV
1070 Wien, Stiftgasse 8, Mail: oesolkom@gmx.at Web: www.prosv.at * www.prodemokratie.com

INHALT

Solidaritätszeitung zu MAN-Steyr

Urabstimmung
Der Erpressung nicht
beugt.

Wolfs „Nachbesserung“
Warum und was sie für
wen bedeutet.

Solidarität zeigen!
Sticker zum Bestellen:



Banner zum Heraus-
nehmen im Heft:

SOLIDARITÄT IST UNSERE STÄRKE!
#WIR FÜR STEYR
WIDERSTAND UNSERE CHANCE!

Unterschriftensammlung
Gegen Kündigungen und
Schließung. U-Listen auf:
www.prosv.at

Redaktionsschluss: 9. 5. 2021

Solidaritätsaktion am 1. Mai 2021. Burgtheater, Wien



Solidarität mit den MAN-Steyr- Beschäftigten!

Die Arbeiter*innen und Angestellten dürfen nicht für das Profitstreben und Missmanagement des VW-Konzerns geopfert werden.

**Keine Kündigungen, keine Schließung des Standortes!
Solidarität mit Steyr ist im Interesse Österreichs!**

Immer mehr Betriebe in Österreich kündigen jetzt sehr viele Arbeiter*innen und Angestellte. Die Liste wird täglich länger. Das bedroht tausende Familien und ganze Regionen in ihrer Existenz: Regierung und Unternehmer stehen nicht auf der Seite der arbeitenden Menschen.

Damit Arbeitsplätze und Standorte gesichert sind, führt an echtem Widerstand und Kampf kein Weg vorbei! Nur so kann jetzt und in Zukunft Zusperrern und Ausverkauf verhindert werden. Die Wirtschaft muss für uns Menschen da sein, nicht für Konzernprofite.

Die Betroffenen dürfen nicht allein gelassen werden! Heute trifft es MAN-Steyr, morgen einen anderen Betrieb, wenn wir uns nicht gemeinsam und selbständig von unten zu Wehr setzen. Nur gemeinsam sind wir stark! Hilf Dir selbst, indem Du anderen hilfst, übe Solidarität!“
**Solidarität ist unsere Stärke,
Widerstand unsere Chance!**

*

Mit dieser Erklärung traten und treten wir auf und sammelten Unterschriften. Weitere Listen können auf www.prosv.at heruntergeladen werden.

*

Dank an unsere Leser*innen für die zugeschickten U-Listen und für jede tätige Solidarität mit den kämpfenden MAN-Beschäftigten!



Am 7. April 2021 haben die Beschäftigten von MAN-Steyr bei der Urabstimmung über die Zukunft des Werkes mit fast Zwei-Drittel-Mehrheit das „Angebot“ des „Investors“ Siegfried Wolf abgelehnt. Nachfolgend unsere Solidaritätsadresse an Belegschaft und Betriebsrat vom 8. April 2021:

*Werter Herr BRV Helmut Emler,
Werte Kolleginnen und Kollegen,
Werte MAN-Belegschaft,*

zunächst und zuallererst unsere Hochachtung und die volle Unterstützung und Dank für den mutigen, beherzten und unerschrockenen Kampf von Euch und der ganzen Belegschaft gegen die Zusperr- und Kürzungspläne von MAN-VW-Konzern und Investor Wolf zur Erhaltung des MAN-Steyr-Werkes, der Arbeitsplätze und gegen Verschlechterungen, die nur im Interesse des Gewinnstrebens von MAN-VW und Wolf sind. Ohne Euer NEIN wäre es schon vorbei, ohne Euer NEIN, das in Wirklichkeit ein JA zum Weiterbestand und für eine Zukunft für MAN-Steyr, für die Stadt Steyr, die ganze Region Steyr, für das Land Oberösterreich ist und ein Zeichen für alle in Österreich, die immer stärkeren Belastungen um ihre Arbeit und auf ihren Arbeitsplatz ausgesetzt sind. Wie wichtig Euer NEIN ist, das in Wirklichkeit ein JA zu Eurem Werk Steyr ist, zeigt die Reaktion der Politik und der z.T. auf Euch von Politik und Wirtschaft vorgeschobenen und losgelassenen Journalisten, die die Situation jetzt so hinstellen wollen, als wäret ihr MAN-ler, Euer NEIN an den Schließungsplänen Schuld und nicht der MAN-VW-Konzern. So soll Stimmung in der Bevölkerung gemacht werden gegen Euch und Eure berechtigten Anliegen und Eure völlig richtige und berechnete Vorgangsweise, die Belegschaft voll und ganz zu informieren, laufend einzubinden, immer mitzunehmen und somit im wahrsten Sinne des Wortes tausendfachen Rückhalt kämpferisch und selbstbewusst auftreten zu können.

*Wir vom Österreichischen Solidaritätskomitee (ÖSK) & Plattform pro Sozialversicherung (proSV) haben seit Eurem Warnstreik und der Demonstration am 15. Oktober 2020 Kontakt zu Euch Betriebsrät*innen ... würden wir uns sehr freuen, wenn ... wir mit Euch besprechen können, wie wir am besten Unterstützung leisten können.*

Nachfolgend die Aussendung bzw. Solidaritätsadresse des ÖSK, die wir in ganz Österreich verbreiten und die Ihr auch auf unserer Homepage findet - bzw. auch schon via unsere E-Mail-Aussendung erhalten habt.

Inzwischen alles Gute und viel Ausdauer und Kraft.

Glück Auf!

Mit solidarischen und kollegialen Grüßen

Österreichisches Solidaritätskomitee, 8. 4. 2021

*oesolkom@gmx.at * www.prosv.at*

Zur MAN-Steyr-Urabstimmung vom 7. April:

Die Belegschaft von MAN-Steyr ließ sich durch die Erpressung von MAN-VW-Konzern und „Investor“ Siegfried Wolf nicht einschüchtern!

Wie richtig und wichtig das NEIN, die Ablehnung der MAN-Steyr-Belegschaft bei der Urabstimmung am 7. April zum 1. Wolf-„Angebot“ war, zeigt, dass sich mittlerweile am 7. Mai Siegfried Wolf zu einer „Nachbesserung“ und zu neuerlichen Verhandlungen bereit erklärt hat. Ob und was die Wolf-„Nachbesserung“ sein soll wird sich erst zeigen müssen (siehe Beitrag an anderer Stelle dieser Zeitung).



Die 2.356 Arbeiter und Angestellten des MAN-Werkes in Steyr (Stammebelegschaft, Leiharbeitskräfte, Lehrlinge) haben sich am 7. April zu fast zwei Drittel bei der Urabstimmung (Beteiligung 94%) gegen das „Angebot“ von „Investor“ Siegfried Wolf ausgesprochen. Und das obwohl zuvor der vom MAN-VW-Konzern bevorzugte „Investor“ massive Drohungen der Art ausgesprochen hat wie: entweder ihr akzeptiert, dass die

Hälfte der Belegschaft ihre Arbeit verliert oder das Werk wird geschlossen und in Steyr und in der Region entsteht ein „Detroit“, also ein Industriefriedhof.

Diese völlig berechnete und mutige Entscheidung der Belegschaft zeigt, dass sich die Beschäftigten ihres Wertes bewusst sind und sich kein X für ein U vormachen lassen wollen. Der MAN-VW-Konzern braucht Steyr und die dort mit Gewinn produzierenden Arbeiter und Angestellten. Der MAN-VW-Konzern will die Beschäftigten in Steyr so lange hinhalten, bis in Polen in Zukunft noch billiger erzeugt werden kann, also noch mehr Profit machen.

Um das zu erreichen, will der MAN-VW-Konzern in Deutschland und Österreich Standorte schließen.

Nachdem sich der MAN-VW-Konzern zuvor mit der deutschen IG-Metall auf „weniger“ Kündigungen und Schließungen für die Betriebe in Deutschland „geeignet“ hatte, soll der MAN-Standort Steyr ganz geschlossen werden. Teile und herrsche ist die Vorgangsweise von MAN-VW-Konzern und IG-Metall-Führern in Deutschland auf Kosten der österreichischen Arbeiter und Angestellten.

Die Beschäftigten und ihre Belegschaftsvertretung bei MAN-Steyr haben ein Faustpfand in der Hand, weil der MAN-VW-Konzern erst 2019 mit MAN-Steyr einen Standortsicherungsvertrag bis 2030 abgeschlossen hat. Die einseitige Kündigung dieses Vertrages seitens MAN-VW bereits 2020, wird von Beschäftigten und Betriebsrat völlig berechnete und entschieden abgelehnt

und mit allen Mitteln bekämpft. Geht es dabei doch um ca. 1,5 bis 2 Milliarden Euro, die den Arbeitenden bei MAN-Steyr im Falle einer Schließung zustehen. Gewerkschaft und Betriebsrat wollen diese Forderung gegebenenfalls vor Gericht einklagen und die Belegschaft hat da gute Chancen zu ihrem Recht zu kommen.

MAN-U-Boot Wolf

Wäre das Angebot des Investors Wolf akzeptiert worden, hätte sich der MAN-VW-Konzern jedenfalls Milliarden erspart. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass MAN-VW deshalb den „Handel“ nur mit Wolf machen wollte und kategorisch Verhandlungen mit anderen Interessentengruppen ausschloss.



Zudem: Ein Streikbeschluss für Kampfmaßnahmen ist seit Oktober 2020 gefasst und wird von PRO-GE und ÖGB unterstützt.

Der MAN-VW-Konzern braucht Steyr und die dort mit Gewinn produzierenden Arbeiter und Angestellten.

Was jetzt abgeht ist, dass MAN-VW Beschäftigte und die ganze Beleg-

Fortsetzung nächste Seite

schaft so billig wie möglich loswerden will. Daher der Versuch mit **U-Boot Wolf** das für den MAN-VW-Konzern mit einem Erpressungs-„Angebot“ zu bewerkstelligen und sich die Rosinen aus dem Kuchen zu picken und dafür nichts herzugeben, außer leere Versprechungen und Drohungen.

Die Belegschaft sollte mit Angst und Schrecken in die Knie gezwungen werden. Das ist vorerst nicht gelungen!

Die Zwei-Drittel-Ablehnung des Wolf-„Angebots“ ist eine riesige Watschn für die MAN-VW-Wolf-Pläne. Doch das war erst der erste Angriff, es ist noch nicht vorbei. Deshalb brauchen die Kolleginnen und Kollegen von MAN-Steyr mehr denn je die Unterstützung aus der Bevölkerung und von Betrieben aus der Region, aus ganz Österreich!

Die österreichische Politik, die bisher auf Bundesebene von Bundeskanzler abwärts die MAN-Steyr Arbeiter und Angestellten völlig im Stich gelassen hat, muss im Sinne der Erhaltung des Standortes und der Arbeitsplätze aktiv werden, darf nicht zur Tagesordnung übergehen.

Die Bekundung der oberösterreichischen Landesregierung, voll und ganz auf der Seite der MAN-Steyr Beschäftigten zu stehen, dürfen nicht nur leere Worte bleiben, es müssen Taten folgen!

Im ORF-Ö1-Morgenjournal vom 9.4.2021 sagte die Moderatorin in einem Interview mit Oberösterreichs Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner u.a. zu ihm: „Der deutsche MAN-Konzern hat ja auch Millionen an Förderungen bekommen für die Entwicklung von Elektro-LKWs..., Geld, dass Sie zurückfordern könnten ..., hätte man nicht von Anfang an mehr Druck machen müssen, um das Werk zu erhalten.“ Richtig!

Es darf nicht sein, dass viele österreichische Firmen oder der Staat Österreich (z.B. Bundesbeschaffungs GmbH BBG für Straßenverwaltung, Transportwesen, Winterdienst, wei-

ters Post, ÖBB, Bundesheer, die freiwilligen Feuerwehren aller Gemeinden Österreichs usw. und viele private Transportunternehmen) bei MAN-VW LKW einkaufen, aber tatenlos zuschauen wie der österreichische Standort Steyr geschlossen wird!

Um vom Gewinnemachen auf dem Rücken der MAN-Beschäftigten, ihrer Familien, der ganzen Region und vom Wegschauen und Versagen der Politik abzulenken, wird jetzt von allen Seiten aus Politik, Wirtschaft und Medien probiert der Belegschaft die Schuld für eine Schließung zuzuschieben, weil sie Nein gesagt hat und die Bevölkerung gegen sie aufzubringen!!!!

So will man den Eindruck erwecken, dass nicht der MAN-VW-Konzern Schuld an einer Schließung ist, sondern die Belegschaft. Weil sie zu dem Druck von MAN-VW und Investor Wolf nicht willig JA und Amen gesagt hat. Das ist Klassenkampf von oben!

Mehr denn je gilt: Die Betroffenen dürfen nicht alleine gelassen werden. Heute trifft es MAN-Steyr, morgen einen anderen Betrieb und Standort, wenn wir uns nicht gemeinsam und selbständig von unten wehren.

Solidarität mit Steyr ist im Interesse Österreichs!

Solidarität und Widerstand – das ist die Chance!

- Schickt Solidaritätsunterstützungen an die Belegschaft von MAN-Steyr
- Nehmt mit uns Kontakt auf für gemeinsame Solidaritätsaktionen mit den Beschäftigten und der Bevölkerung der Region. Nur gemeinsam sind wir stark!

Österreichisches Solidaritätskomitee,
8.+9. 4. 2021 * www.prosv.at

Den **Soli-Button** auf Seite 3 gibt es bei uns gegen einen Spendenbeitrag von 1.- Euro + Versandkosten.
oesolkom@gmx.at



MAN-Steyr 2020:

Wut, Empörung, Zorn, Protest, Warnstreik

Was sich hinter der Ankündigung der Schließung des MAN-Werkes in Steyr verbirgt, haben wir versucht ein wenig aufzuhellen, dazu recherchiert und im November 2020 auch mit dem damaligen Betriebsratsvorsitzenden der MAN Truck & Bus Österreich, Erich Schwarz, gesprochen.

Der Artikel ist in unserer Zeitung Nr. 150 im Dezember 2020 erschienen und kann auf der Homepage www.prosv.at nachgelesen oder bei uns gegen einen Unkostenbeitrag von 1,- Euro plus Versandkosten bestellt werden.

Inhalt:

- Lange Vorgeschichte
- Steyr-Verkauf an MAN
- Bitteres Ende? Muss nicht sein!
- Zusperrern trotz Gewinn?
- Das Mantra der VW-Konzernbosse: Jede Marke muss sich selbst erhalten
- Armer VW-Konzern? MAN muss halt sparen – wirklich?
- Standort gut – Standort schlecht?



Was bedeutet Siegfried Wolfs „Nachbesserung“?

Ob und was diese bedeutet, ob das eine echte Zukunft für Beschäftigte und die Region bedeutet oder nur ein weiteres Hinhalten ist, um zu versuchen die Belegschaft zu zermürben, zu spalten und die Bevölkerung gegen die „Privilegierten“ aufzubringen, wird sich erst zeigen. Der Arbeiterbetriebsrat hat in einer ersten Erklärung klar gesagt, dass er der Belegschaft nicht nochmals ein bereits abgelehntes „Angebot“ vorlegen könne.



Ziemlich schräg, so schaut das „neue Angebot“ von Siegfried Wolf aus.

Ohne vorherige Information des Betriebsrats war das Erste was Wolf im ZIB-2-Interview am 7. 5. 2021 zu seiner „Nachbesserung“ sagte, weiterhin der Belegschaft die Schuld zuzuschreiben, die auf Druck des Betriebsrates Poker gespielt und Nein zu seinem 1. Angebot gesagt hätte. Doch gepokert hat Wolf in der Hoffnung, dass die Belegschaft bei seinen Drohungen in die Knie geht und seinem Knebel-„Angebot“ zustimmt. Ein Arbeiter hat es nach der Urabstimmung treffend auf den Punkt gebracht: „Hätte ich da zugestimmt, hätte ich vielleicht meiner eigenen Kündigung zugestimmt.“ (ZIB 2, 7. 4. 2021).

Die „Nachbesserung“ ist, dass Wolf weiter pokert und weiter spaltet. So sagte er in dem Interview auch, dass er schon mit der Gemeinde, dem Bürgermeister, dem Vizebürgermeister, dem OÖ-Wirtschaftslandesrat und mit Raiffeisen OÖ geredet habe, auch mit anderen Interessenten. Nur mit dem Betriebsrat, der die Belegschaft vertritt, offensichtlich noch nicht – zumindest unseres Wissens bis zum Redaktionsschluss dieser Zeitungsausgabe (9.5.2021) noch nicht. Immer wieder wiederholte Wolf, dass der Betriebsrat die Belegschaft zu einem Nein bei der Urabstimmung angestiftet hätte. Jetzt hoffe er, dass beim Betriebsrat „Vernunft“ einkehre. Das zeigt, dass Wolf nichts von Betriebsräten hält (schließlich kommt Wolf ja aus der Stronach-Magna-Schule, die keine Betriebsräte wollen), welches

Menschenbild er von Arbeitern und Angestellten hat, die für ihn arbeiten sollen: er hält die Belegschaft für dumm, für nicht fähig, sein Schmähe-Angebot zu durchschauen. Doch genau das Gegenteil war der Fall! Die MAN-Steyr-Beschäftigten haben einen dicken Strich durch die Profitrechnung der VW-Konzernbosse und ihre U-Bootes Siegfried Wolf gemacht. Sie wollen nicht auch noch ihren eigenen Untergang finanzieren müssen!

Bestrafung und Hetze

Weil die Belegschaft nicht nach der Pfeife von MAN-VW und Wolf tanzt, wurde gleich nach der Urabstimmung der Druck erhöht:

Kündigung der 278 überlassenen Arbeitskräfte (Leiharbeiter) in zwei Etappen, obwohl die Auftragsbücher voll sind und Überstunden angeordnet wurden, um den Auftragsstau abzarbeiten.

Sozusagen als Draufgabe und Racheaktion wurde gegenüber dem langjährigen Betriebsratsvorsitzenden Erich Schwarz, der in Pension ging, ein bislang nicht übliches Betretungsverbot für das Werk Steyr ausgesprochen.

Dann hieß es, jetzt werde geschlossen, ohne Wenn und Aber. Doch das hat der VW-Konzern sowieso vor. Das erschütterte die Belegschaft nicht besonders, soll vor allem die veröffentlichte Meinung, die Medien, dazu bringen, in der Öffentlichkeit Stimmung für die Vorgangsweise des MAN-VW-Konzerns als „alternativlos“ gegen die „uneinsichtigen“ Arbeiter und Angestellten von MAN-Steyr zu machen. Siegfried Wolf zog sich beleidigt zurück und sagte, es werde kein weiteres Angebot geben.

Inzwischen hat der VW-Konzern in Deutschland den dortigen VW-Betriebsratschef Bernd Osterloh zum Personalvorstand der VW-Tochter- und MAN-Muttergesellschaft Traton

gemacht. Und der MAN-Konzernbetriebsratschef in München singt das Lied der VW-Zentrale: Er macht per Interview in der „Kronen-Zeitung“ (26. 4. 2021) heuchlerisch verpackt als „Sorge“ um das Werk Steyr Druck auf die MAN-Steyr-Kolleg*innen. Weil VW klar gesagt habe, dass es den Standort Steyr schließen wolle, sei er persönlich für eine Lösung jetzt und nicht irgendwann, es zähle jeder Tag, die finanzielle Situation des Konzerns sei extrem schwierig. Doch genau das ist nicht so – siehe Kasten auf Seite 6: „Armer VW-Konzern?“.



Das zeigt, die VW-Konzernbosse wollen keine kämpferische Belegschaft, keine kämpferischen Betriebsräte wie die von MAN-Steyr. Ihre deutschen Betriebsrats-„Kollegen“ sollen auch noch auf die widerständigen Arbeiter- und Angestellten bei MAN-Steyr einwirken – sei es als neuer VW-Traton Personalchef Osterlohe oder wenn nötig wie MAN-Konzernbetriebsrat Stimoniari fast schon ungeniert Druck ausüben.

Und dann, nachdem das alles Belegschaft und Betriebsrat nicht irre machen und in die Knie zwingen konnte, siehe da, ein Monat nach der Nein-Urabstimmung, taucht wieder „Investor“ Wolf auf und bietet eine „Nachbesserung“ an.

„Nachbesserung“ – wozu?

Tatsache ist und bleibt, der MAN-VW-Konzern will das Werk Steyr schließen, in Polen produzieren und noch mehr Profite machen. Bis dahin

Fortsetzung nächste Seite

(2023) sollen die Beschäftigten bei MAN-Steyr brav arbeiten. Aber VW will sich die Kosten der vertraglich zugesicherten und einseitig aufgekündigten Standortsicherung bis 2030 von bis zu rund 2 Milliarden Euro ersparen. Zusätzlich sollen die Beschäftigten ab sofort bei Siegfried Wolf billiger produzieren – durch Kündigungen, Lohn- und Gehaltsverzicht. Das geht nicht bei bestehenden Verträgen, umso mehr, wenn die Belegschaft noch einige Zeit gebraucht wird. So ist auf der MAN-Homepage zum Standort Steyr folgendes nachzulesen:

„MAN Truck & Bus Österreich GesmbH, ein Unternehmen der TRATON GROUP, produziert am Standort Steyr sämtliche Lkw der leichten und mittelschweren Reihe der Marke MAN, sowie schwere Sonderfahrzeuge. Ferner liefert der Standort Steyr Komponenten für den internationalen MAN Produktionsverbund und betreibt insbesondere Europas größte Lackieranlage für Lkw-Kunststoffanbauteile – übrigens die umweltfreundlichste Europas.“
(Unterstreichungen durch die Red.).

Stellte sich also für den VW-Konzern die Frage, was tun? Wie bei laufendem Betrieb die Produktion mit weniger Arbeitskräften billiger machen, die lästige Standortsicherung bis 2030 ohne langes Warten auf unsichere Gerichtsurteile aushebeln, umgehen, ganz loswerden, jedenfalls nicht bezahlen, zu müssen?

Wer profitiert, wer verliert?

Da kam und kommt „Investor“ Wolf ins Spiel, der bis Ende Mai 2021 mit MAN-VW eine Exklusivitätsvereinbarung für Verhandlungen als „Investor“ für den Standort Steyr hat. Obwohl Wolf sich nach dem Zwei-Drittel-Nein der Belegschaft zu seinem 1. Angebot zurückzog, will er jetzt auf einmal doch „nachbessern“. Warum?

Er will im Auftrag und in Kooperation mit MAN-VW den Standort Steyr mit viel weniger Beschäftigten bei erheblichen Lohn- und Gehaltskürzungen übernehmen und weiterführen. Laut 1. Angebot mit 15% Gehaltverlust und nur mehr mit rund der Hälfte (1.250 Arbeiter und Angestellte) der ursprünglichen Belegschaft. Im jetzigen, „nachgebess-

Armer VW-Konzern?

MAN muss halt sparen – wirklich?

Der Umsatz der Münchner Konzernmutter, der VW-Holding Traton, die zum VW-Konzern gehört und aus MAN Bus & Trucks, Scania und VW-Lkw-Brasilien besteht, macht 11 Mrd. Euro aus. Die Aktionäre erhalten eine 1/2 Mrd. Euro an Dividenden, die Vorstände 11 Mio. Euro.

Mit einem radikalen Umbau von MAN durch Standortschließungen und Kündigungen in Deutschland und Österreich und durch Verlagerung nach Polen (Montage) und in die Türkei (Entwicklung) wollen die VW-Bosse das Ergebnis der VW-Tochter um rund 1,8 Mrd. Euro verbessern, also bei den Belegschaften einsparen. Gleichzeitig wird der US-Konkurrent Navistar für 3,7 Milliarden US-Dollar gekauft, weil man sich am US-Lkw-Markt, dem „größten Profitpool“ für Nutzfahrzeuge (Handelsblatt 19. Okt. 2020) höhere Renditen erwartet. So will ja der neue Traton-Chef Gündler künftig eine Umsatzrendite von 9% erreichen!



Wer ist Siegfried Wolf

Siegfried Wolf, der frühere Manager von Stronachs Magna-Autokonzern, ist in vielfältiger Weise schon mit VW, MAN, Traton (MAN-Mutterkonzern) oder der Porsche SE (VW-Mehrheitseigentümer) verbunden. Außerdem ist er Minderheitseigentümer des russischen GAZ-Gruppe. Diese baut über einen Vertrag mit VW schon jetzt mittelschwere LKW. Im Februar 2021 startete die Serienproduktion des „Valdai NEXT“. „Das russische GAZ-Werk auf leichte und mittelschwere LKW von MAN zu erweitern oder umzurüsten wäre eine Kleinigkeit.“ (Branchenmagazin „Traktuell“, 23.4.2021)

Als Aufsichtsrat der Staatsholding ÖIAG (Vorläuferin der ÖBIB, nunmehr ÖBAG) war er Chefverhandler beim Ausverkauf der AUA an die Lufthansa, auch 2014 beim Ausverkauf der Telekom Austria an den mexikanischen Multimilliardär Carlos Slim saß er im Aufsichtsrat der ÖIAG. 2019 wurde er von Bundeskanzler Kurz unter „SW“ als ÖBAG-Aufsichtsratschef protegiert (Industriemagazin, 10.3.2021), was dann aber der mittlerweile sattfam bekannte Thomas Schmid („Ich liebe meinen Kanzler“) wurde. Auch soll Wolf zum Spenderkreis für Kurz gehören.

Ausverkauf gehört also zu seinem „Geschäft“. Warum soll das bei Steyr anders sein?

SOLIDARITÄT IST UNSERE STÄRKE!
#WIR FÜR STEYR
WIDERSTAND UNSERE CHANCE!

*

Diesen Banner in Farbe haben wir dieser Ausgabe extra beigelegt.

Bitte weiterverbreiten und auf Homepages platzieren, in Fenstern, Auslagen, Autofenstern, auf Türen, Gartentoren, Fahrrädern usw. zur Sichtbar-machung der Solidarität mit den MAN-Steyr-Beschäftigten anbringen! Auch zum Herunterladen auf unserer Homepage: www.prosv.at

sernten“ Angebot sollen es um 150 Menschen mehr sein, die aber in eine Arbeitsstiftung kommen sollen. Richtig stellte dazu der MAN-Steyr-Angestelltenbetriebsrat fest, dass diese Leute aber dann jedenfalls schon aus dem Betrieb weg seien. Also landen wir wieder bei nur 1.250 Beschäftigten. Auch der im 1. „Angebot“ enthaltene Gehaltsverzicht für übernommene Arbeiter und Angestellte soll weiterhin bleiben. Weiters sprach Wolf auch von einer Altersteilzeitregelung, „bei der sich niemand beim Arbeitsamt anstellen wird müssen.“ Wenn das im 1. Angebot noch so war, dann ist das ja wohl kein Wunder, dass es Ablehnung gab.

Angekündigt hat Wolf im ZIB-Interview auch, dass „alle Mitarbeiter*innen mit Netto-Ausgleichszahlungen dem deutschen „Sozialplan“ gleichgestellt würden“. Mehr Details ließ sich der „Investor“ öffentlich nicht entlocken und waren dem Betriebsrat auch einem Tag danach nicht bekannt. Doch die einstig von MAN-VW gekündigte, milliardenschwere Standortvertragsverpflichtung bis 2030 ist mehr wert als jeder jetzt in die Diskussion geworfener „Sozialplan“! Siegfried Wolf legt da nur eine neuerliche Leimrute aus, die wiederum nur dem VW-Konzern die Nichteinhaltung und Nichtbezahlung des Standortsicherungsvertrages bis 2030 einbringen soll.



Denn Siegfried Wolf will weiter mit MAN-VW kooperieren wie er bei seinem „Nachbesserungs“-Interview offen zugab: MAN hätte ihm zugesichert, dass er bis zu 18 Monate für den bis ins Detail „getackelten“ Übergang Zeit hätte. So lange bräuchte auch MAN-VW die Steyr-Beschäftigten um die Verlagerung nach Polen zu managen. Was danach geschieht, steht in den Sternen, will auch Wolf keine Zusagen geben. Eine Zustimmung zum Wolf-„Konzept“ bedeutete und bedeutet für die Steyr-Belegschaft nach wie vor Verlust der Standort-sicherung und ihrer allfälligen milliardenschweren Abgeltung und erst recht keine Perspektive nach 2022/2023. Verbindliche Zusicherungen gibt es von Wolf überhaupt keine.

Klargestellt hat der MAN-Steyr-Betriebsrat schon früher, dass der Bestandsvertrag bis 2030 für ihn nicht in Frage steht und es nur zusätzlich (für danach, Anm. der Red.) um einen Sozialplan gehen könne, nicht um einen Ersatz dafür. Bei der diesjährigen 1. Mai-Kundgebung in Steyr sagte der Vorsitzende des Arbeiterbetriebsrates, dass die

Fortsetzung letzte Seite

Wer ist das Österreichische Solidaritätskomitee?

1981 haben 10.000 Menschen aus der ganzen Region Judenburg in der Steiermark für die Erhaltung des Stahlstandortes demonstriert und so ihren Willen durchgesetzt. Zur Unterstützung der kämpfenden Arbeiter hat sich damals das "Österreichische Solidaritätskomitee" gegründet, weil der Widerstand gegen die Zusperrer und Sanierer im Interesse aller arbeitenden Menschen liegt und die Betroffenen nicht alleingelassen werden dürfen.

Wir sind ein Forum von Kolleginnen und Kollegen, die wieder mehr sozialistische Grundsätze und Denkweise in ihrer gewerkschaftlichen Arbeit für die Rechte der arbeitenden Menschen als ihre Richtschnur sehen.

Das "Österreichische Solidaritätskomitee" erhält sich ausschließlich von Mitgliedsbeiträgen und von den Spenden seiner Aktivisten, Abonnenten und Unterstützer.

Ich möchte die ÖSK-Informationen "Solidarität – unsere Chance" beziehen:

- Ich will eine Probenummer testen.
- Ich bin an weiterem Infomaterial interessiert.
- Ich bin an Treffen interessiert.

Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

e-mail: _____

152/21

Einsenden an:

**Österreichisches Solidaritätskomitee, Stiftgasse 8,
1070 Wien, oesolkom@gmx.at**

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber, Druck und Redaktion:
Österreichisches Solidaritätskomitee - Verein zur
Unterstützung der arbeitenden Menschen"
Stiftgasse 8, 1070 Wien, ZVR 188951949

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber (Verleger) der periodischen Druckschrift
„Solidarität unsere Chance“ ist zu 100 % das „Öster-
reichisches Solidaritätskomitee – Verein zur Unterstüt-
zung der arbeitenden Menschen“, Stiftgasse 8, 1070
Wien.

Vorstand: W. Leisch, P. Düringer, H. Schmitz.

Die grundlegende Linie der periodischen Druckschrift
ist die des obgenannten Vereins.

Belegschaft Verträge einhält und sich das auch von MAN erwarte. Tatsächlich sind die Steyr-Beschäftigten seit Jahren für die vertraglich vom MAN zugesicherten früheren und für die jetzige Standortabsicherung bis 2030 durch Zusatzschichten und kostenlose Mehr-Produktion von 1 LKW je Schicht in Vorleistung gegangen. Deshalb sehen unabhängige Juristen (Linzer Uni-Rektor Meinhard Lukas; orf.at, 9.5.2021) es als gegeben an, dass im Falle von betriebsbedingten Kündigungen, was durch ein teilweises oder ganzes Zusperrn von MAN-Steyr gegeben wäre, den Eigentümer MAN-VW in der Pflicht, alle Ansprüche aller Gekündigten bis Ende 2030 bezahlen zu müssen. Deshalb will MAN-VW, dass ein neuer Eigentümer das Werk-Steyr übernimmt.

Dass MAN-VW dafür exklusive Siegfried Wolf haben will, hat damit zu tun, dass sich der VW-Konzern nicht nur der Milliardenzahlungen aus der Standortsicherung bis 2030 entledigen will, sondern sich durch die Kooperation noch zusätzlich Profite herausholen will (siehe Kasten „Wer ist Siegfried Wolf“, Seite 7).

Wolf nützt MAN-Steyr für seine russischen GAZ-Fahrzeugproduktion als Plattform, um in den Westen liefern zu können, MAN-VW nutzt Wolfs GAZ als Sprungbrett, um in den Osten expandieren zu können. Beide wollen so mehrfach profitieren. Geopfert dafür sollen die Steyr-Arbeiter werden. Sie sollen durch Lohn- und Gehaltsverzicht oder Jobverlust all diese Geschäftemacherei finanzieren. *Weiters wäre der MAN-VW-Konzern durch den Eigentümerwechsel an keine Garantie zum Erhalt des Standorts und der Arbeitsplätze mehr gebunden, was für den VW-Konzern eine zusätzliche Milliardenersparnis bedeutet. Und: „Sollte das ganze schiefgehen, könnte man das Werk Steyr immer noch einfach in Konkurs schicken.“* (Branchenmagazin „Traktuell“, 25.3.2021)

Wie kann es weitergehen?

- Das alles zeigt, die Manager aller Art betrachten das Werk Steyr mehr als Spekulationsobjekt statt als Produktionsstätte. Es zeigt, dass sie keine Verantwortung übernehmen, ja sich ihrer Verpflichtungen entschlagen wollen. Ihnen allen ist kein Vertrauen entgegenzubringen.
- Die Belegschaft hat gezeigt, dass sie mit sich nicht einfach so fuhrwerken lässt, sich kein X für ein U vormachen lässt und weiß was sie kann und wert ist. In Wirklichkeit führen sie tagtäglich den Betrieb. Ohne sie würde kein einziger LKW das Werk verlassen.
- Gestärkt durch die Urabstimmung können die Beschäftigten und ihre Betriebsrät*innen leichter den Begehrlichkeiten und Einflüsterungen aus Politik, Wirtschaft und mancher „Sozialpartnern“, die es alle „gut mit ihnen meinen“, widerstehen, diese entkräften und zurückweisen und so Wege finden, die ihren Interessen entsprechen.
- Was die MAN-Belegschaft auf ihrer Seite hat ist: ihre Kampfbereitschaft und Organisationskraft, die sie im Warnstreik und bei der Protestkundgebung mit 5.000 Teilnehmer*innen unter Beweis stellte, die

Unterstützung aus der ganzen Region und von tausenden Betriebsrät*innen aus Betrieben aus ganz Österreich, ihr kräftiges Nein aus der Urabstimmung, das Damoklesschwert der Fälligkeit der milliarden-schweren Standortverpflichtung für den MAN-Konzern, am Standort Steyr die Komponentenherstellung im internationalen MAN-Produktionsverbund, den Betrieb Europas größter Lackieranlage für Lkw-Kunststoffanbauteile und nicht zuletzt einen Streikbeschluss der Gewerkschaften, den sie jederzeit einsetzen können.

- Wie sagte es der frühere MAN-Betriebsratsvorsitzende: **„MAN produziert im Verbund. Sollte es nötig sein abzustellen, dann steht die ganze MAN.“**
- Was großangelegt und sichtbar fehlt: Aufruf und Mobilisierung der Mitglieder von ÖGB, AK, SPÖ österreichweit zu öffentlichen Kundgebungen – ist ja nach dem 19. Mai wieder leichter möglich.
- **Seien wir alle aktiv und tragen wir die vollauf berechtigten Anliegen der MAN-Steyr-Beschäftigten hinaus. Solidarität mit Steyr ist im Interesse Österreichs. Machen wir das sichtbar.**
- Dazu liegt diese Zeitung ein Blatt mit **#Wir für Steyr** bei. Bitte selbst vervielfältigen, verbreiten und überall sichtbar anbringen, Solidaritäts- und Infogruppen bilden. Wir helfen gerne dabei. Infos: oesolkom@gmx.at



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir danken für die Zusendungen und Spenden auf die wir in Sinne unserer gemeinsamen Arbeit auch in Zukunft angewiesen sind.

Von keiner Firma, Partei oder Gewerkschaftsfraktion abhängig, erledigen wir unsere Arbeit nur aus den Beiträgen und Spenden unserer Leser*innen und Aktivist*innen. Wer unsere Auffassungen teilt, die/den laden wir herzlichst zur aktiven Mitarbeit ein.

Mit kollegialen Grüßen, das ÖSK-Team

Spenden-Konto

Einzahlungen mit beiliegendem Zahlschein oder per Überweisung

Empfänger*in: ÖSK / **Verwendung:** Spende

IBAN: AT85 6000 0101 1022 7626

BIC: BAWAATWW